

Begleitende und abschliessende Auswertung der Erfahrungen mit dem neu gestalteten 9. Schuljahr an der Sekundarschule des Kantons Zürich

Zwischenbericht

Markus Sigrist & Marlise Kammermann

18. August 2006

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Vorgehen, Aufbau der Ergebnisdarstellung	2
2	Ergebnisse zum Stellwerk	3
3	Ergebnisse zum Standortgespräch.....	4
4	Ergebnisse zur Weiterbildung	5
5	Ergebnisse zu Planung und Rahmenbedingungen	6
6	Ergebnisse zu allgemeinen Aspekten des Pilotprojekts	7
7	Ergebnisse zu Aufwand und Nutzen.....	8
8	Zusammenfassende Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	10
	Anhang 1	
	Anhang 2: Unterlagen zur Wahlfachplanung	

1 Ausgangslage und Vorgehen, Aufbau der Ergebnisdarstellung

Einleitende Bemerkungen

Der vorliegende Bericht beinhaltet die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse aus einer ersten Befragung im April/Mai 2006 aller am Pilotprojekt beteiligten Lehrpersonen der zehn Pilotschulen¹. Er enthält zudem erste Empfehlungen zuhanden der Projektleitung im Sinne einer formativen Evaluation mit dem Ziel einer Optimierung des Projektprozesses (vgl. Auftrag der Bildungsdirektion vom 23. September 2005).

Methodisches Vorgehen

Mittels einer schriftlichen Fragebogenerhebung² wurden die 56 während der Schuljahre 2005/06 und 2006/07 ins Projekt involvierten Lehrpersonen der Pilotschulen zu ihren Erfahrungen mit Stellwerk und Standortgesprächen befragt sowie um ein Feedback zur obligatorischen Weiterbildung, die sie im Dezember 05 und Januar 06 an der PHZH absolviert hatten, gebeten. Die Fragen orientieren sich eng an den Zielsetzungen des Projekts (vgl. Rahmenkonzept vom 7. Februar 05 und Auftrag der Bildungsdirektion vom 23. September 05). Die Fragebogen wurden im April 06 mit der Bitte um Rücksendung innert Wochenfrist an alle beteiligten Lehrerinnen und Lehrer verschickt. Der Rücklauf der Fragebogen belief sich auf 49, d.h. 87%. Die Fragebogen wurden in Form von Häufigkeitsverteilungen ausgewertet und die Ergebnisse in acht Ratings³ zusammengefasst. Diese Ratings wurden Ende Mai 2006 einer Auswahl von 20 Lehrpersonen (zwei pro Schule) zur vertiefenden Diskussion und Interpretation im Rahmen von zwei Ratingkonferenzen vorgelegt. 18 Lehrerinnen und Lehrer nahmen an den Konferenzen teil. Die Konferenzen wurden stichwortartig protokolliert und die Ergebnisse finden sich in diesem Bericht zusammenfassend dargestellt. Weiter wurden die Schulleitungen der zehn Pilotschulen mit einer elektronischen Umfrage zur Wahlfachplanung befragt⁴. Die Ergebnisse dieser Befragung werden zusammenfassend in die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse einbezogen.

Darstellung der Ergebnisse

In den folgenden Kapiteln werden die wichtigsten Ergebnisse dieser ersten Befragung vorgestellt⁵. Es werden die jeweils gültigen Prozentzahlen der einzelnen Items angegeben, d.h. die fehlenden Werte (fehlende oder falsche Antworten) werden nicht in die hier dokumentierten Berechnungen einbezogen. Die vier Antwortskalen der Items (stimme zu, stimme eher zu, stimme eher nicht zu, stimme nicht zu und positiv, eher positiv, eher negativ, negativ) werden auf zwei Skalen reduziert (stimme (eher) zu, stimme (eher) nicht zu und (eher) positiv, (eher) negativ). Die Darstellung orientiert sich an den Ratings, wie sie in den Konferenzen vorgelegt wurden und ist in die Themenkreise Stellwerk, Standortgespräch, Weiterbildung, Planung und Rahmenbedingungen, allgemeine Aspekte des Pilotprojekts und Aufwand und Nutzen gegliedert. Abschliessend werden die aus den Ergebnissen resultierenden Empfehlungen und Schlussfolgerungen formuliert. Im Anhang werden die Befragungsinstrumente sowie die kompletten Detailauswertungen (inklusive Angaben zu den fehlenden und gültigen Werten) dokumentiert.

¹ Es sind dies die Schulen Affoltern am Albis, Eglisau, Nänikon-Greifensee, Niederweningen, Rümlang, Wallisellen, Weisslingen, Uster, Oberwinterthur, Zürich-Uto.

² Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

³ Der Ratingbogen befindet sich im Anhang.

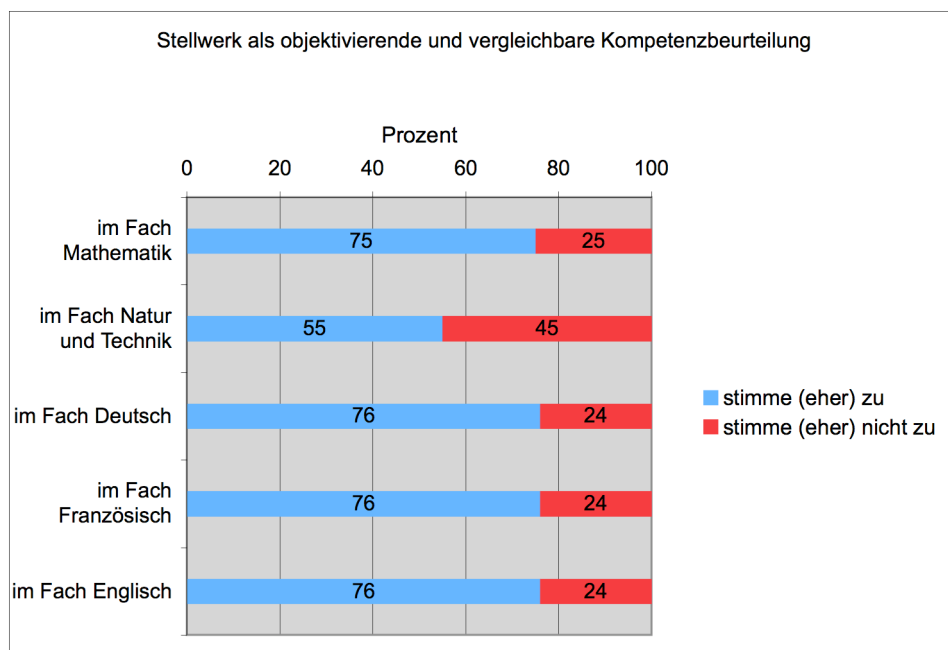
⁴ Die Fragen finden sich im Anhang. Die zusätzlich zur Befragung eingeforderten Planungsgrundlagen der einzelnen Schulen werden (nur in Papierform) im Anhang 2 dokumentiert.

⁵ Einzelne Fragen werden aufgrund unvollständiger Beantwortung nicht im Bericht erwähnt, sie sind aber Bestandteil der Detailauswertungen im Anhang.

2 Ergebnisse zum Stellwerk

Stellwerk als Kompetenzbeurteilung

Ergebnisse Fragebogen: Rund drei Viertel (75%) der befragten Lehrpersonen finden, dass das Stellwerk eine objektivierende und vergleichbare Kompetenzbeurteilung in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch ermöglicht. Für das Fach Natur und Technik stimmen dieser Aussage nur rund die Hälfte der Befragten (55%) zu.



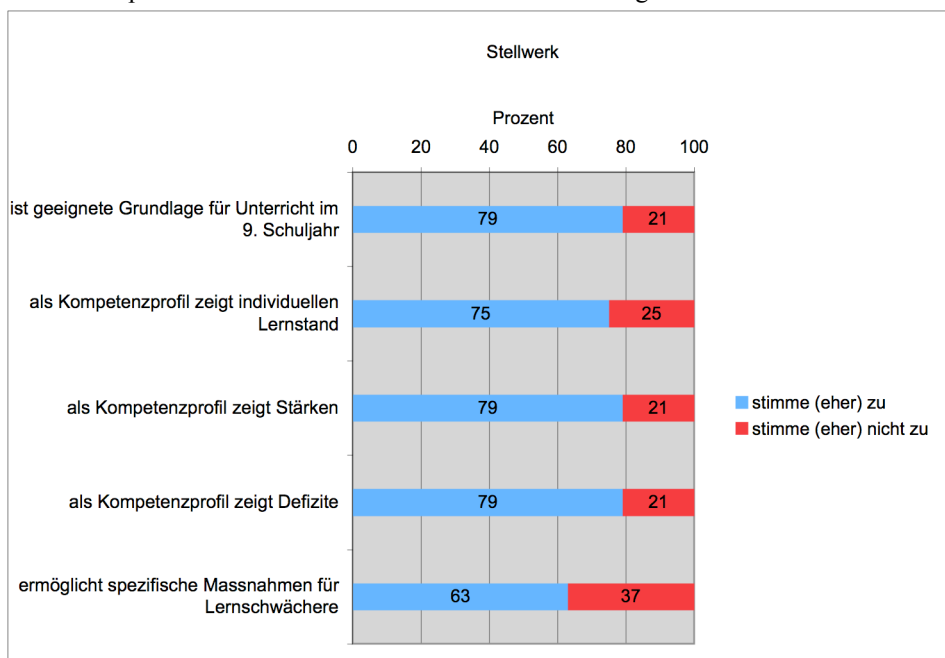
Ergebnisse Ratingkonferenz: Bemängelt am Stellwerk wird in erster Linie, dass eine Vergleichbarkeit aufgrund fehlender Definition von Normen nicht möglich ist: Diese Kritik bezieht sich auf fehlende Angaben darüber, was gute und schlechte Resultate sind, auf unklare Niveaudefinitionen und auf fehlende Vergleichswerte (bezüglich Klasse, Schulniveau, Kanton, Berufsprofile). Bei der grafischen Darstellung wird der Einbezug von Punktwerten unter 200 vermisst. Weiter wird auf verschiedene Mängel in den technischen Abläufen hingewiesen. Auch wird bemängelt, dass gewisse wichtige Inhalte wie Sprache und Schreiben fehlen. Gewünscht wird eine bessere Abstimmung auf den Zürcher Lehrplan, dies im Besonderen in Natur und Technik. Verschiedentlich wird Erstaunen über völlig erwartungswidrige Testergebnisse geäußert. Die Frage, ob hier unter anderem Kompetenz im Umgang mit dem Computer, zu geringe Aufgabenvariation, spezifische Lösungsstrategien und Sprachlastigkeit des Tests einen Einfluss haben, wurde diskutiert.

Empfehlungen Ratingkonferenz:

- Vergleichswerte zur Verfügung stellen
- Punkteskala (Diagramme) über das gesamte Spektrum erweitern
- Technische Abläufe sicherstellen
- Inhalte besser auf den Zürcher Lehrplan abstimmen
- Detaillierte Auswertungsprotokolle für die Lehrpersonen zur Verfügung stellen
- Berufsprofile (wie versprochen) zur Verfügung stellen

Stellwerk als Planungsgrundlage für Förderung

Ergebnisse Fragebogen: Knapp vier Fünftel der Befragten (79%) erachten das Stellwerk als geeignete Grundlage für die Unterrichtsgestaltung des 9. Schuljahres und attestieren dem aus dem Test resultierenden Kompetenzprofil, dass es den individuellen Lernstand (75%) und die Stärken und Defizite (79%) der Lernenden aufzeigt. Jedoch nur etwas mehr als die Hälfte (63%) sind damit einverstanden, dass aus den Stellwerkresultaten spezifische Massnahmen für Lernschwächere abgeleitet werden können.



Ergebnisse Ratingkonferenz: Da die Wahlfachplanung zu einem früheren Zeitpunkt einsetzt, sind die Stellwerkresultate nur bedingt als Grundlage für die Unterrichtsgestaltung nutzbar. Sie sind auch nicht geeignet als Planungsgrundlage für spezifische Förderung, da das Kompetenzprofil als zu grob und undifferenziert beurteilt wird. Sie halten jedoch den individuellen Stand der Lernenden fest und dienen somit als Grundlage für die Standortgespräche. In Bezug auf die Förderung von Lernschwächeren wird darauf hingewiesen, dass Lernschwächen oft nicht fachspezifisch, sondern übergreifend seien und Massnahmen für lernschwächere Schülerinnen und Schüler früher eingeleitet werden müssen.

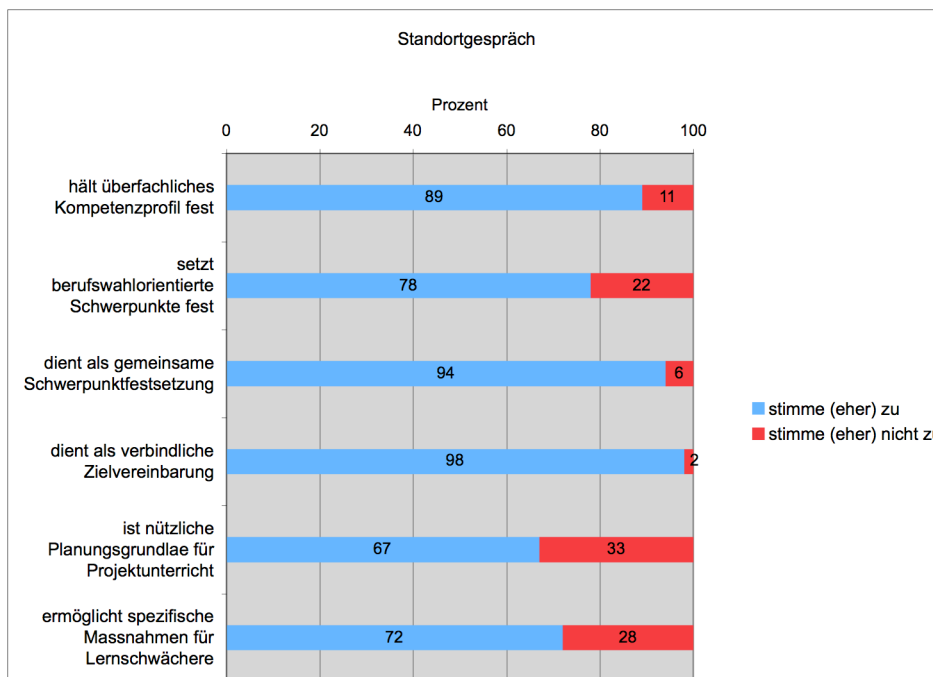
Empfehlungen Ratingkonferenz:

- Zeitpunkt der Durchführung überdenken und evt. flexible Zeitfenster für die Schulen ermöglichen
- Anspruch, spezifische Massnahmen für Lernschwächere zu ermöglichen, relativieren

3 Ergebnisse zum Standortgespräch

Bewertung des Standortgesprächs

Ergebnisse Fragebogen: Im Standortgespräch werden überfachliche Kompetenzen festgehalten (89% Zustimmung) und berufswahlorientierte Schwerpunkte festgesetzt (78% Zustimmung). Die Schwerpunkte werden gemeinsam festgesetzt (94% Zustimmung) und Ziele und Massnahmen verbindlich festgehalten (98% Zustimmung). Nur zwei Drittel (67%) erachten das Standortgespräch als nützliche Planungsgrundlage für den Projektunterricht und drei Viertel (72%) sind damit einverstanden, dass aus den Standortgesprächen spezifische Massnahmen für Lernschwächere abgeleitet werden können.



Ergebnisse Ratingkonferenz: Es werden drei positive Komponenten des Standortgesprächs hervorgehoben: gute Eltern-Lehrpersonen-Kontaktmöglichkeiten (wobei für etliche das Elterngespräch nichts Neues ist), Selbst- und Fremdeinschätzung, durch den Vertragscharakter gegebene Verbindlichkeit. Das Standortgespräch wird als nützliches, wertvolles Instrument betrachtet, wobei gewisse Anpassungen gewünscht werden, insbesondere eine Reduktion der Anzahl Zielvereinbarungen und eine Vereinfachung des Profils der überfachlichen Kompetenzen. Vermisst wird eine Regelung zum Umgang mit den Aufzeichnungen. Das Standortgespräch wird von einem Teil nicht als Grundlage für Projektunterricht wahrgenommen.

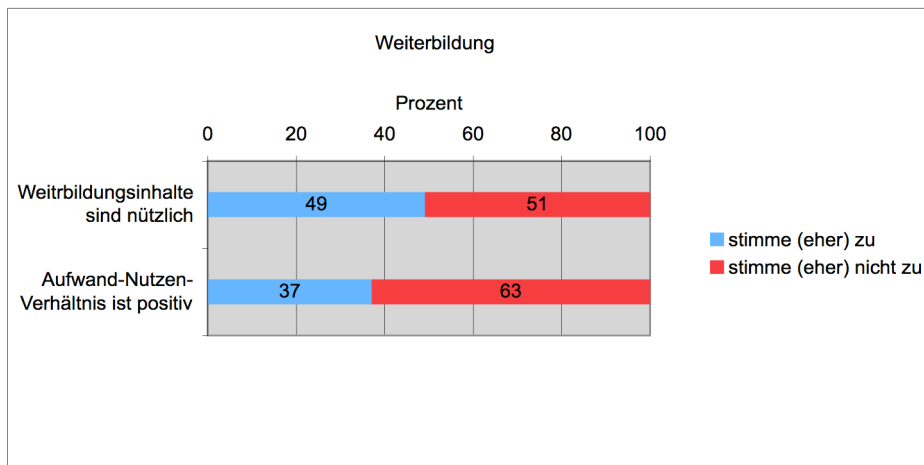
Empfehlungen Ratingkonferenz:

- Schriftliche Regelungen über die Vertraulichkeit der Daten erstellen

4 Ergebnisse zur Weiterbildung

Bewertung der Weiterbildung

Ergebnisse Fragebogen: Nur die Hälfte der Befragten (49%) schätzt die Inhalte der Weiterbildung für die Lehrpersonen der Pilotschulen als nützlich ein und nur etwas mehr als ein Drittel (37%) beurteilen das Aufwand-Nutzen-Verhältnis positiv.



Ergebnisse Ratingkonferenz: Bezüglich Weiterbildung wird bemängelt, dass sie zu wenig straff, dicht, spezifisch und praxisorientiert ist. Sie wird zum falschen Zeitpunkt durchgeführt und die Inhalte entsprechen nicht gänzlich den Bedürfnissen. So wird beispielsweise der Teil über die Berufsberatung als überflüssig bezeichnet, während Informationen und Unterlagen über Projektunterricht und Ateliergestaltung vermisst werden. Geschätzt wird der Teil über das Stellwerk sowie die Tatsache, dass Zeit und Raum zur Arbeit im Team zur Verfügung gestellt wird. Im Gespräch wird auch auf die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Schulhauskulturen hingewiesen.

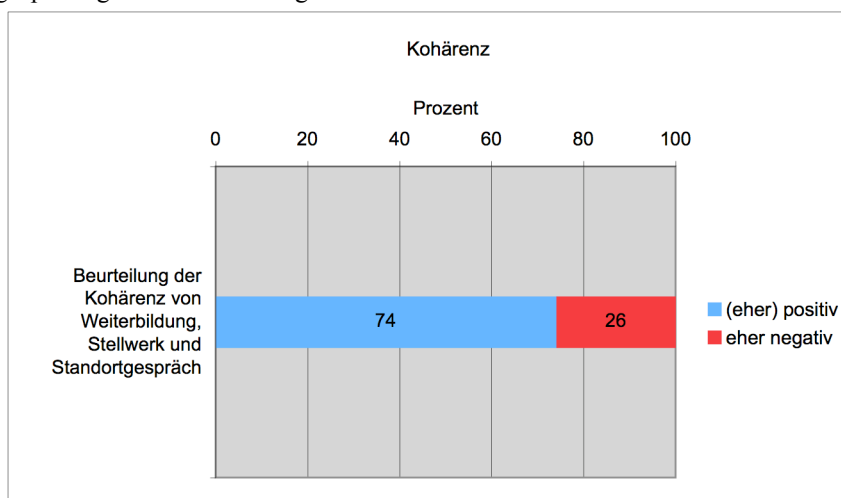
Empfehlungen Ratingkonferenz:

- Die fachlichen Inputs der Weiterbildung konkreter auf die Umsetzung ausrichten
- Die Weiterbildung in verschiedene, zeitlich gestaffelte Teile gliedern: Teil zum Stellwerk und Standortgespräch, Teil zu Projekt- und individualisiertem Unterricht, Teil mit schulteambezogenem Coaching
- Thema Berufsberatung weglassen
- Mehr Raum für gegenseitigen Austausch – schulteamintern und schulteamübergreifend – geben

5 Ergebnisse zu Planung und Rahmenbedingungen

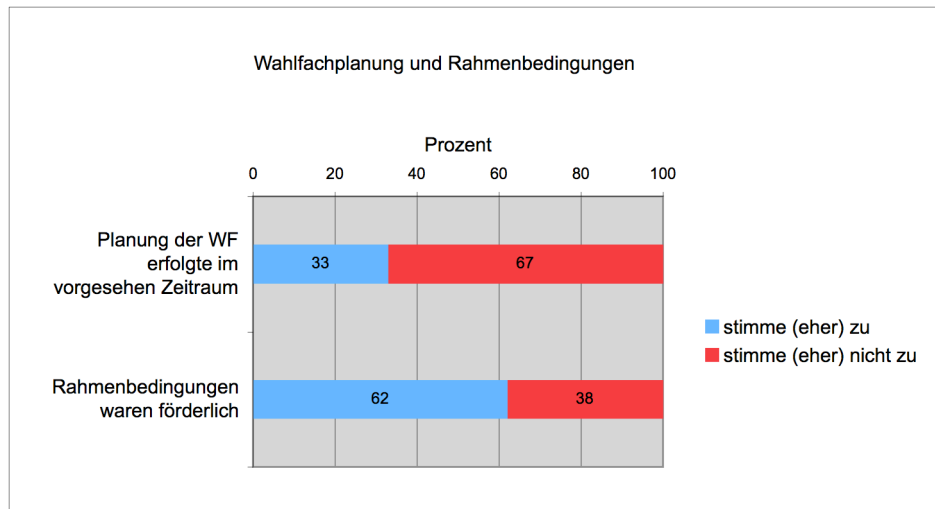
Kohärenz von Weiterbildung, Stellwerk und Standortgespräch

Ergebnisse Fragebogen: Für drei Viertel der Befragten (74%) sind die Elemente Weiterbildung, Stellwerk und Standortgespräch gut aufeinander abgestimmt.



Wahlfachplanung und Rahmenbedingungen

Ergebnisse Fragebogen: Für ein Drittel der Befragten (33%) war die Planung der Wahlfächer im vorgesehenen Zeitraum möglich und knapp zwei Drittel (62%) finden die Rahmenbedingungen insgesamt förderlich.



Ergebnisse Ratingkonferenz: Aus der Diskussion geht hervor, dass das Timing ein sehr komplexes Thema ist und nicht für alle Schulen übereinstimmend beurteilt werden kann, da die Wahlfachplanung in den verschiedenen Schulen unterschiedlich verläuft (siehe unten).

Es wird stark betont, dass die zeitliche und inhaltliche Abstimmung zwischen Stellwerk/Standortgespräch und Weiterbildung nicht zufrieden stellend ist und auch diejenige zwischen Standortgespräch und Wahlfachplanung optimiert werden könnte.

Empfehlungen Ratingkonferenz:

- Die einzelnen Bestandteile (Stellwerk, Standortgespräch, Weiterbildung) entkoppeln und im Hinblick auf die Wahlfachplanung als Mosaiksteine eines Ganzen betrachten
- Konkrete Lösungsvorschläge für die Wahlfach- und Stundenplanung erarbeiten

Ergebnisse zur Zusatzbefragung der Schulleitungen betreffend Wahlfachplanung

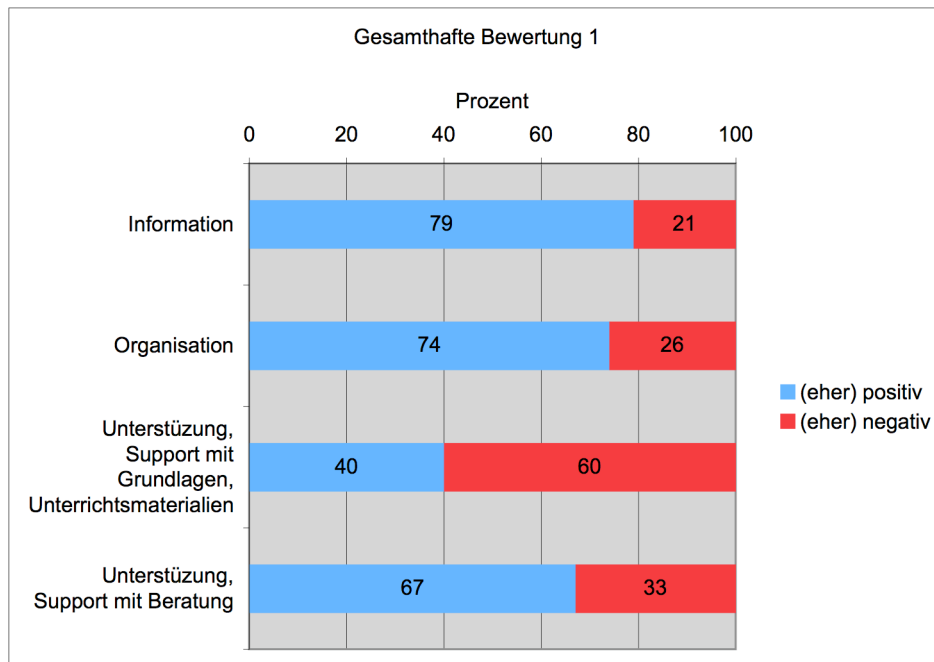
Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich der Zeitraum der Wahlfachplanung über 5 Monate erstreckt - Dezember 05 bis April 06, mit Schwerpunkt Januar bis März -; dass die Anmeldungsunterlagen zum Wahlfach den Lernenden über 5 Monate verteilt - Januar 06 bis Mai 06, mit Schwerpunkt Februar bis April - abgegeben werden und dass die definitiven Wahlfachanmeldungen im Zeitraum Februar bis Mai stattfinden⁶.

6 Ergebnisse zu allgemeinen Aspekten des Pilotprojekts

Ergebnisse Fragebogen: Über zwei Drittel der Befragten fühlen sich gut informiert (79%) und beratend unterstützt (67%) und bewerten die Projektorganisation positiv. Die Unterstützung mit Grundlagen und Materialien ist jedoch für rund 60% der Befragten nicht ausreichend⁷.

⁶ Die detaillierte, mit Kommentaren versehene Übersicht findet sich im Anhang 1.

⁷ Zu diesem Befund folgender Hinweis: Die Materialien wurden für das 9. Schuljahr unter Einbezug der Pilotschulen entwickelt und lagen zum Zeitpunkt der Fragebogenerhebung nicht überall vor (zum Beispiel Projektunterricht).



Ergebnisse Ratingkonferenz: Die Projektorganisation wird personenspezifisch wahrgenommen und geschätzt (z.B. M. Wolf, D. Steinbeck). Probleme ergeben sich teilweise bei der elektronischen Zusammenarbeit über E-Mail. Es wird darauf hingewiesen, dass eine rollende Planung sich auch positiv auswirken kann⁸.

Empfehlungen

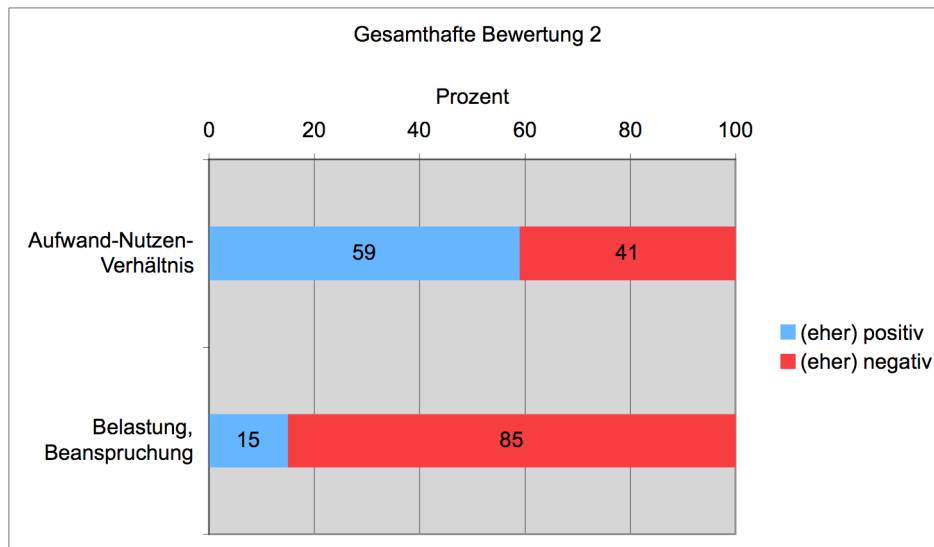
- Die Stellwerk-Zertifikate frühzeitig bereitstellen
- Die Sicherheit der technischen Abläufe gewährleisten.

7 Ergebnisse zu Aufwand und Nutzen

Aufwand und Nutzen insgesamt

Ergebnisse Fragebogen: Auf das Gesamtprojekt bezogen stimmt das Aufwand-Nutzen-Verhältnis für gut die Hälfte der Befragten (59%). 85% jedoch empfanden die Belastung und Beanspruchung durch das Projekt als hoch.

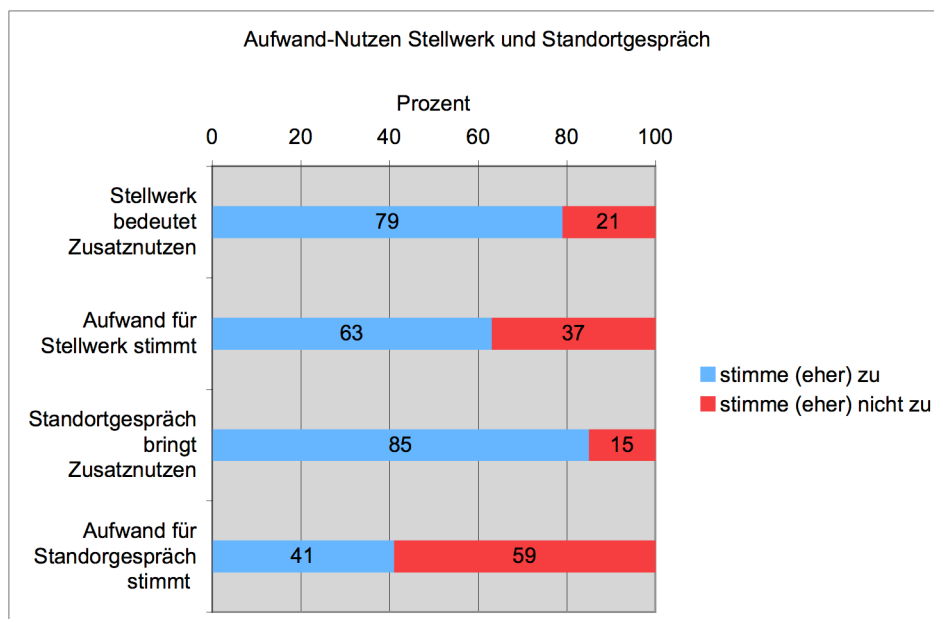
⁸ Das Ergebnis zu Unterstützung und Support wurde nicht weiter diskutiert.



Ergebnisse Ratingkonferenz: Zum jetzigen Zeitpunkt kann die Frage nicht abschliessend beantwortet werden. Es wird befürchtet, dass die hohe Belastung nach Projektende weiter bestehen wird.

Aufwand und Nutzen im Detail

Ergebnisse Fragebogen: Für 79% bringt das *Stellwerk* einen Zusatznutzen zur bisherigen Praxis und für 63% war der Aufwand für diese Leistungserfassung gerechtfertigt. Der Zusatznutzen des *Standortgesprächs* wird von 85% positiv eingeschätzt, wobei für rund 60% der Befragten der Aufwand zu gross war.



Ergebnisse Ratingkonferenz: Die Beanspruchung für die Lehrpersonen, besonders durch die Standortgespräche, ist eine klare Zusatzbelastung.

Empfehlungen Ratingkonferenz:

- Zeitliche Abstimmung der verschiedenen Elemente optimieren
- Pensenentlastung vorsehen

8 Zusammenfassende Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Alles in allem erhält das Projekt gute Noten, besonders die Elemente Stellwerk und Standortgespräch werden im Grossen und Ganzen geschätzt. Die Weiterbildung hingegen fällt in der Beurteilung ab. Nach diesen ersten Erhebungen wird auch deutlich, dass die Belastung und der Zusatzaufwand für die beteiligten Lehrpersonen gross sind und eine besondere Würdigung verdienen.

Zusammenfassend lassen sich die folgenden Empfehlungen ableiten:

Empfehlungen zum Stellwerk

Die Verbesserungsvorschläge betreffen verschiedene Ebenen:

Für eine präzisere Nutzung der Stellwerkergesultnisse sollen a) Vergleichswerte (bezüglich Klasse, Schulniveau, Kanton, Berufsprofil) zur Verfügung stehen, b) die Punkteskala bei den Auswertungen über das gesamte Spektrum erweitert werden, c) detaillierte Auswertungsprotokolle für die Lehrpersonen erstellt werden, d) die Stellwerk-Zertifikate frühzeitig verfügbar sein, e) die Inhalte einzelner Fächer, insbesondere Natur und Technik, besser auf den Zürcher Lehrplan abgestimmt werden.

Zur Verbesserung der Effizienz und Zufriedenheit sollen a) der Zeitpunkt der Durchführung überdacht, b) soweit möglich flexible Zeitfenster für die Schulen geschaffen und c) die Sicherheit der technischen Abläufe sollte im nächsten Durchgang gewährleistet werden.

Der Anspruch, spezifische Massnahmen für Lernschwächere zu ermöglichen, braucht noch entsprechende Unterstützung.

Empfehlungen zum Standortgespräch

Es sollen schriftliche Regelungen über die Vertraulichkeit der Daten erstellt und eine Reduktion der Komplexität, insbesondere bei der Anzahl Zielvereinbarungen und bei der Vereinfachung des überfachlichen Kompetenzprofils, vorgenommen werden.

Empfehlungen zur Weiterbildung

Die Empfehlungen zur Weiterbildung betreffen verschiedene Bereiche.

Damit ein Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Praxis ermöglicht wird, sollen die fachlichen Inputs der Weiterbildung konkreter auf die Umsetzung ausgerichtet sein.

Um zu gewährleisten, dass die relevanten Inhalte vermittelt werden, soll die Weiterbildung in verschiedene, zeitlich gestaffelte Teile gegliedert werden: in einen Teil zum Stellwerk und Standortgespräch, in einen Teil zu Projekt- und individualisiertem Unterricht und in einen Teil mit schulteambezogenem Coaching.

Weiter soll genügend Raum für schulteaminternen und schulteamübergreifenden Austausch zur Verfügung gestellt werden.

Der Themenblock der Berufsberatung ist bekannt und kann weglassen werden.

Empfehlungen zu Planung und Rahmenbedingungen

Im Sinne einer Entlastung für die inhaltliche und zeitliche Wahlfachplanung sollen die drei Elemente Stellwerk, Standortgespräch und Weiterbildung entkoppelt, zeitlich besser aufeinander abgestimmt und als einzelne Mosaiksteine eines Ganzen betrachtet werden. Geschätzt würden im Besonderen auch konkrete Lösungsvorschläge für die Wahlfach- und Stundenplanung.

Um einer konstanten Überbelastung der Lehrpersonen vorzubeugen, sollen geeignete Formen der Entlastung organisiert werden.